

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 230.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonntag, den 4. October.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Infection- und Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

## Ämtlicher Theil.

Dresden, 3. October. Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz ist heute früh 4 Uhr nach Berlin gereist.

Dresden, 3. October. Seine Königl. Hoheit der Prinz beider Sicilien, Graf von Trapani und Hörs, dessen Frau Gemahlin, geborne Prinzessin von Toscana, Herzogin von Desterreich, kaiserlich königliche Hoheit, sind heute Nachmittag 3 Uhr nach München abgereist.

Dresden, 26. August. Sr. Majestät der König haben den Oberleutnant und Adjutanten im 11. Infanterie-Bataillon v. Mandelsloh zum Brigade-Adjutanten bei der 3. Infanterie-Brigade und den Oberleutnant v. Gutbier, des 11. Infanterie-Bataillons, zum Adjutanten bei demselben allergnädigst zu ernennen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagessgeschichte.** Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Vom Königl. Hofe. — Bautzen: Landtagswahl. — Wien: Armeebefehl. Bankausweis. — Prag: Durchreise des Kaisers. Vermischtes. — Berlin: Die Erweiterung der Stadt Stettin. Die Schloßbrückengruppen. Prinz Murat. Der Prinz von Preußen zurück. Graf v. Solen. — München: Die Herzogin Mor nach Ischl. — Worms: Beiträge zum Lutherdenkmal. — Stuttgart: Die Gesandtschaft wegen der Entschädigung für das Jagdrecht. — Weimar: Zur Kaiserjubiläumfeier. — Paris: Ein finanzieller Congreß. Nachrichten über die Rückreise des Kaisers. Die Kaiserin nach Chalon. — Bern: Der Stand der neuburger Wahlfrage. — Madrid: Literarischer Vertrag mit England. — London: Kritische auf dem Ueberlandwege nach Indien. — Warschau: Vorbereitungen zu Festlichkeiten. — Konstantinopel: Aus der neuesten Post. — Smyrna: Eisenbahnarbeiten begonnen. — Hongkong: Die Blockade des Hafens von Kanton. — Ostindien: Sündiger Nachrichten für die Engländer.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Vermischtes. — Chemnitz: Feuer. — Freiberg: Schulanforderungen. Die bergmännische Badeanstalt. — Bautzen: Inhabitation des Kanonikus Hoffmann. — Pirna: Jubiläum der Stadtordnung. — Schandau: Stromverkehr. Die sächsische Gussstahlfabrik bei Döhlen. **Feuilleton.** Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

### Tagessgeschichte.

#### Telegraphische Nachrichten.

Wien, Freitag, 2. October, Abends. In der Balace sind die beendigten Wahlen ebenfalls unentschieden ausgefallen. Der moldauische Diwan tritt am 4., der walachische am 8. October zusammen.

Dresden, 3. October. Ihre Majestäten der König und die Königin haben sich mit den Prinzessinnen Sidonie und Sophie heute Mittag 1 Uhr nach Schloß Wesselsstein begeben, um daselbst für einige Zeit Ihren Aufenthalt zu nehmen. **Δ Bautzen, 2. October.** Bei der gestern hier selbst unter commissarischer Leitung des Herrn Regierungsrathes Freiherrn v. Berlesch stattgefundenen Landtagswahl für den

25. bäuerlichen Wahlbezirk wurde der Gutbesitzer Friedrich Wilhelm Berg in Wiesa bei Kamenz zum Abgeordneten und der Erbgerichtsbesitzer Jakob Peter Biesch in Naustitz zum Stellvertreter gewählt.

Wien, 2. October. Sr. Majestät der Kaiser hat unter dem 28. September folgenden, in der „Wien. Ztg.“ veröffentlichten Armeebefehl erlassen:

„Die Uebungen des bei Porendorf concentrirten Armeecorps sind mit dem heutigen Tage zu beschließen und die Regimenter und Batterien haben morgen die ausgemittelten Cantonirungen zu beziehen. Ich habe während der Dauer des Lager mit wahrer Befriedigung den guten Geist, die vorzügliche Disciplin der Truppen und den rechten Wettstreit in Erfüllung aller Pflichten bemerkt. Dem Corpscommandanten Feldmarschallleutnant Fürsten Franz Vichtenstein weiß ich besondern Dank für die umsichtige Leitung dieser Concentrirung. Die Wandler waren mit Rücksicht auf den Zweck der Instruction ebenso gut geleitet, als ausgeführt. Ich habe mich überzeugt, daß seine Bemühungen von dem besten Erfolge begleitet sind und lege in dessen Führung der so wichtigen Reiterwaffe mein volles Vertrauen. Die Divisionäre und Brigadiere haben ohne Ausnahme ihre Truppen gut geführt. Der vorzügliche Zustand der sämtlichen Regimenter und Batterien, welche mit besonderer Umsicht und ganz richtig geleitet wurden, geben Zeugniß von dem Eifer und dem lobenswerthen Fleiß der Regimentscommandanten. Bei allen Offizieren und der gesamten Mannschaft habe ich die Freubigkeit, die sie bei den oft anstrengenden Uebungen gezeigt, mit großem Wohlgefallen wahrgenommen. Die anstandslos gute Verpflegung und zweckmäßige Orientirung des Lagers giebt mir den Beweis, daß auch diese Zweige des Dienstes wohlverstanden sind. Ueberhaupt hat Alles dazu beigetragen, daß der Zweck der Concentrirung vollständig erreicht wurde, und ich gebe hiernach dem Armeecorpscommandanten und Allen, die bei diesen größten Waffenübungen mitgewirkt, meine vollste Zufriedenheit bekannt. Franz Joseph.“

Nach dem Bankausweise vom heutigen Tage beläuft sich der Silbervorrath der Nationalbank auf 96,150,301 fl.; der Banknotenumlauf 399,705,128 fl.; ferner sind ausgewiesen: escomptirte Effecten 90,632,722 fl.; Vorschüsse auf Staatspapiere in Wien 77,230,300 fl.; bei den Filialanstalten 11,257,200 fl.; fundirte Staatsschuld 54,547,000 fl.; Staatsgüterschuld 151,300,600 fl.; Pfandbriefe im Umlauf 3,109,900 fl. — Im vorigen Monate waren ausgewiesen: Metallvorrath 95,175,397 fl.; Banknotenumlauf 395,428,062 fl.; escomptirte Effecten 91,444,980 fl.; Vorschüsse auf Staatspapiere in Wien 74,772,700 fl.; bei den Filialanstalten 11,102,000 fl.; fundirte Staatsschuld 54,547,000 fl.; Staatsgüterschuld 151,300,000 fl.; Pfandbriefe im Umlauf 2,617,000 fl. — Im vorigen Jahre war am 2. October der Metallvorrath 31,034,705 fl., der Banknotenumlauf 386,822,826 fl.

Prag, 2. October. So eben 5 Uhr Nachmittag ist Sr. k. k. Majestät der Kaiser in Prag angekommen und hat nach einem Aufenthalte von wenigen Minuten die Reise über Budweis nach Linz unter dem Jubelrufe der zahlreich in den Straßen unserer Stadt versammelten Volksmenge in Begleitung des Obersthofmeisters Grafen Gräne fortgesetzt. — Bekanntlich wurde auf dem letzten Wohlthätigkeitscongreß zu Frankfurt unter Anderm der Beschluß gefaßt, durch Errichtung volkwirtschaftlicher Vereine das Verständniß der nationalökonomischen Fragen zu verbreiten, und wurde insbesondere von den deutschen Mitgliedern des Congresses ein Aufruf erlassen, der zur Bildung solcher Vereine in großen und kleinen Städten auffordert. Wie uns nun mitgetheilt wird, soll sich in hiesiger Stadt wirklich ein Comité gebildet haben, der die Errichtung eines solchen Vereins und und zwar in der Weise, daß er sich an den seit Jahren erfolgreich wirkenden Gewerbeverein angeschlossen, in Ausführung zu bringen willens ist. — Der Verfasser der in meinem letzten Briefe erwähnten Brochure über den internationalen Congreß in Wien ist, wie ich berichtigen muß, nicht der Statistiker Bracchelli, sondern ist derselbe in ganz andern Kreisen zu suchen. — Die Stelle des nach Wien berufenen Dr. Pitha ist, wie ich aus verläßlicher Quelle erfahre, bereits besetzt

und zwar durch den Professor an der chirurgischen Lehranstalt in Salzburg und früheren Assistenten an der hiesigen Universität, Dr. Blazena, der sich in der medicinischen Welt unserer Stadt eines bedeutenden Rufes erfreut.

Berlin, 2. October. Auf Befehl Sr. Majestät des Königs ist hier eine aus wissenschaftlichen Autoritäten des Militär- und Bürgerlandes gebildete Commission zusammengetreten, um über die gewünschte und als Bedürfnis anerkannte Erweiterung der Stadt Stettin zu berathen. Das Ergebniß dieser Conferenzen war die Darlegung der Nothwendigkeit einer solchen Gebietserweiterung, welche, nach der nunmehr erfolgten örtlichen Anschauung durch den Handelsminister, nächstens in Angriff genommen werden soll. Man verspricht sich davon die Hebung des jetzt allerdings etwas daniederliegenden Verkehrs dieser Handelsstadt. Dagegen hat sich die ebenfalls gewünschte gänzliche Befestigung der Festung aus Stettin nach dem Gutachten des Militärs als unthunlich erwiesen. — In den nächsten Tagen ist mit Aufstellung der achten Gruppe auf den Granitpiedestalen der Schloßbrücke der Schmuck, welcher die Brücke ziert, vollendet. Diese letzte Gruppe ist von dem hiesigen Bildhauer Wälder. Sämmtliche acht Gruppen haben fast 100,000 Thlr. gekostet.

Berlin, 2. October. (B. Bl.) Nach dem heute auf Schloß Bellevue stattgefundenen Cabinettsconferenzen, emfing Sr. Maj. der König in Gegenwart des Herrn Ministerpräsidenten den gestern Abend hier eingetroffenen Prinzen Murat, welcher Sr. Majestät ein Schreiben des Kaisers der Franzosen überreichte. — Die Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland wird erst am Sonntag am königlichen Hoflager erfolgen, weil (wie wir bereits gestern berichtet) in der kaiserlichen Familie eine Erkrankung eingetreten ist. — Sr. k. k. Hoheit der Prinz von Preußen ist von Koblenz hier eingetroffen. — Der wickl. Geh. Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlichen Hofe, Kammerherr Graf v. Solen, ist von Madrid hier eingetroffen.

München, 30. September. (N. M. B.) Ihre k. k. Hoheit die Herzogin Mor mit Prinzessinnen Lichtern ist gestern aus Pöfinghofen hier angekommen und wird morgen die Reise nach Ischl antreten. Die hohen Herrschaften werden morgen in Traunstein übernachten und übermorgen in Ischl eintreffen, wo in diesen Tagen auch die kaiserlichen Majestäten von Desterreich erwartet werden.

Worms, 30. September. Ihre königliche Hoheit die vermittelte Großherzogin Sophie von Baden hat allergnädigst geruht, für das Lutherdenkmal dem Vereins-Ausschusse einen Beitrag von 100 fl. übersenden zu lassen; eine gleiche Summe wurde für den Grafen Karl Bose von dem Hause Brunelius und Comp. in Frankfurt a. M. eingesendet. Auch aus dem österreichischen Kaiserthum sind durch Vermittelung der k. k. Consistorien ausged. und helv. Concessionen in Wien 55 Zeichnungsgelassen mit einer Summe von 2380 fl. zurückgekehrt.

Stuttgart, 28. September. (S. M.) Zur Ausführung der landesherrlichen Vereinbarung ist unter Anderm eine Gesetzerlage, die Entschädigung für das Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden betreffend, dem ständischen Ausschusse übergeben worden. Wie wir vernehmen, beruht der Gesetzentwurf auf folgenden Grundlagen:

Die Entschädigung der normaligen Jagdberechtigten, deren Jagdrecht durch Gesetz vom 17. Juni 1849 aufgehoben worden ist, und welchen es zur Zeit der Aufhebung zuzubilligen, geschieht aus Staatsmitteln. Es soll ein Entschädigungscapital von 10 tr. für die Waldjagd und 8 tr. für die Feldjagd für jeden württembergischen Morgen Jagdfläche gewährt werden. Die Staatsfinanzverwaltung und diejenigen, welche rechtmäßig auf das Jagdrecht verzichtet haben, bleiben von der Entschädigung ausgeschlossen. Stand mehreren Per-

## Feuilleton.

### Der Heiland unterwegs. Von J. Wenzig. (Schluß aus Nr. 229.)

Einmal kamen der Herr und Petrus spät Abends in ein Dorf. Der Herr wollte in einer armlässigen Hütte um ein Nachtlager ersuchen; allein Petrus hat, sie möchten doch in eins der stattlichen Häuser gehen, wo Ueberflus wäre. Der Herr hielt ihn nicht ab und ließ ihn gehen; er selbst blieb vor der armlässigen Hütte stehen. Petrus ging in das Haus, das von allen das bestlichste war. „Hier ist Ueberflus, hier werden wir ein gutes Nachtmahl und ein gutes Nachtlager bekommen!“ dachte Petrus; allein er irrte sich. Die Bäuerin fertigte ihn darfs ab: sie konnte nicht ihr Landreicher und habe für solche kein Nachtlager; Petrus ärgerte sich, doch ließ er sich nicht abschrecken; er ging in das zweite Haus, wurde aber dort gleichfalls weggelesen, und eben so im dritten. Wohl Verdruß kehrte er endlich zu dem Herrn zurück.

„Komm, versuchen wir's in dieser Hütte,“ sprach der Herr, und Beide traten ein. Sie fanden ein Weib mit ihren Kindern eben beim Essen. Ueberall war die Armut sichtbar. „Da werden wir gut ankommen, das Weib hat ja selbst Nichts!“ dachte Petrus; allein er irrte sich. Als der Herr um Nachtmahl und Nachtlager bat, erwiderte das Weib, eine Witwe: „Wenn Ihr mit Dem vorlieb nehmet, was ich habe, will ich Euch gern bewirthen.“

Der Herr war mit Allem zufrieden, und die Witwe stand auf

und ging hinaus, und es währte nicht lange, so brachte sie ihnen in einer Schüssel Suppe. Sie entschuldigte sich, daß die Suppe nicht fett genug sei, sie würde sie gern fetter gemacht haben, allein sie habe kein Del. „Petrus, zähl die Augen, die auf der Suppe schwimmen!“ sprach der Herr. Petrus zählte die Augen; es waren ihrer mehr als sechsig, nur oberflächlich gezählt. Als sie gegessen hatten und sich auf den Boden begeben sollten, wo ihnen die Witwe ein Lager zurechtgemacht, zählte der Herr so viel Goldmünzen auf den Tisch, als Augen auf der Suppe geschwommen, und schenkte sie der Witwe. Die Witwe wußte nicht, was vor Freuden anzufangen.

Zeitig Morgens ging sie in das benachbarte stattliche Haus, um Milch zu holen, damit sie den Reisenden ein gutes Frühstück bereiten könnte, und erzählte da der Bäuerin, wie reich sie die Reisenden für eine schlechte Suppe belohnt hätten; daß sie ihr so viel Goldmünzen gegeben, als Augen auf der Suppe geschwommen. Die Bäuerin war gellierig. Sie sagte daher der Witwe, sie möchte für die Reisenden Nichts kochen; sie selbst wolle die Reisenden laden, sie habe Alles im Ueberflus und könne ihnen eine bessere Suppe bereiten. Als dies die Witwe Petrus und dem Herrn sagte, sprach der Herr: „Petrus, komm!“ Sie gingen in das Haus der Bäuerin, von den Dankjagungen der Witwe begleitet.

Die reiche Bäuerin bereite ihnen eine recht fetter Suppe. „Haben sie die schlechte Suppe so gut bezahlt, wie werden sie erst die gute Suppe bezahlen!“ dachte sie. — „Petrus, zähl die Augen, die auf der Suppe schwimmen!“ sprach der Herr. — „O Herr,“ rief Petrus, dem die Suppe überaus schmeckte, „die Suppe ist so gut, daß all' das Fett auf ihr in ein einzig Auge zusammenfließt. Die Bäuerin verdient, daß Du sie doppelt so

reich belohnst.“ Als sie gingen, schenkte der Herr der Bäuerin nur eine Goldmünze. Die Bäuerin war unzufrieden, allein der Herr gab ihr nicht mehr. „Wie viel Augen, so viel Goldmünzen.“

Untenweg tadelte Petrus den Herrn, aber der Herr sprach: „Petrus, nicht die Größe der Gabe macht ihren Werth, sondern die Absicht, die der Geber hat. Wahrlich, die schlechte Suppe der armen Witwe war sechsigmal mehr werth, als die gute Suppe der reichen Bäuerin.“

Einmal kam der Herr in ein Dorf und sah da einen alten Bettler weinend aus einem stattlichen Hause gehen. „Warum weinst Du, Alter?“ fragte ihn der Herr. „O Herr, ich habe Hunger und vermag mir kein Stückchen Brod zu erbetteln. Ueberall haben die Bäuerinnen mit dem Ganze zu thun; jede fertigt mich ab, sie haben keine Zeit, und keine will sich so viel Zeit nehmen, um mir ein Stückchen Brod abzuschneiden!“ wehklagte der Bettler. Der Herr sagte ihm, er solle warten, er selbst wolle in das Haus gehen, aus dem der Bettler weggefahren worden. Die Bäuerin war mit den Mädchen beschäftigt, den Ganzen zu kochen, um ihn dann zu wässern. Der Herr bat um ein Stückchen Brod. — „Ihr kommt ja haufenweise, einer nach dem andern! Troll' Dich! Hab' keine Zeit, Euch zu kochen!“ schnurrte ihn die Bäuerin an, und als der Herr dennoch bat und sagte, Gott werde ihr vergelten, was sie an einem Armen thue, schrie sie zornig: „Ich brauch' Dein Geplapper nicht, Du kommst Nichts; Dir zu Gefallen werd' ich die Arbeit nicht stehen lassen!“ Der Herr entfernte sich und ging in ein zweites Haus, wo es ihm nicht besser glückte. So fertigten ihn die Bäuerinnen überall ab. Da sprach der Herr zu der Bäuerin, die er zuletzt